

gefunden bei <http://www.bolschewiki.org/html/schwerpunkte/irak7.htm>  
**Roter Oktober - Schwerpunktthemen**

Aus Roter Oktober Nr. 8, Juli-September 2004

### **Deutsche Söldner von Bundesagentur für Irak-Einsatz gesponsert?**

Immer öfter greifen imperialistische Mächte auch auf Söldnertruppen zurück. Wie wir im RO Nr. 5 berichteten (S.42), sind solche Militärfirmen im Aufwind. Im Irak-Krieg 2003 kamen auf 10 US-Soldaten ein Söldner [vgl. FR 08.08.03] . Und aktuell bildet die drittgrößte Besatzungsarmee, hinter den US- und dem britischen Imperialismus etwa 20.000 Söldner sog. privater Sicherheitsdienste [vgl. jW 05.05.04] . Rund 4,5 Mrd. Dollar im Jahr zahlt die US-Regierung nach Schätzungen der New York Times allein im Irak für private Sicherheitsdienste [vgl. ebenda].

Sicher, bislang kommt noch der größte Anteil dieser Privatarmee aus den USA bzw. Großbritannien. Allein die US-Firma Blackwater stellt zwei Drittel der Söldner. Es handelt sich überwiegend um ehemalige Marines. Aber auch deutsche Firmen verbuchen einen Aufwind. Die Baltic Safety Network – Akademie (BSN) aus Lübeck, die eine der führenden deutschen Sicherheitsagenturen ist, kann sich so nicht über leere Auftragsbücher beklagen. Im Gegenteil! "Wir können die Anfragen aus dem Krisengebieten Irak und Afghanistan gegenwärtig gar nicht bewältigen" so Björn-Michael Birr, der Chef des Unternehmens [ebenda]. Schon jetzt werden Söldner, die als Bodyguards bezeichnet werden, nach Afghanistan oder dem Irak vermittelt. Innerhalb der nächsten drei Monate werden knapp 30 Personenschützer in den Irak gehen. Sie sind speziell für den Irakeinsatz ausgebildet. Schon jetzt sind offiziell 12 Söldner aus dem Lübecker Unternehmen im Irak. Man verfügt derzeit über eine noch mobilisierbare Truppengröße von immerhin 308 Söldnern.

Über Auftraggeber herrscht natürlich großes Schweigen. Aber wenn wir betrachten wie die 5.000 Euro teure achtwöchige Vollzeitausbildung bezahlt werden kann, so braucht man nicht mehr groß zu spekulieren, wer die Aufträge vergibt. Es ist nämlich möglich, diese Kosten von der Bundesagentur für Arbeit bezahlt zu bekommen [vgl. ebenda]! Somit bezahlt die Bundesanstalt für Arbeit Söldner, die im Irak eingesetzt werden!

Abgelegt wird die Prüfung übrigens bei der Handelskammer in Lübeck. Es ist also nicht nur möglich, sondern sehr wahrscheinlich, dass der deutsche Imperialismus nicht nur über GSG9-Spezialkräfte im Irak verfügt, sondern auch über weitere, in Statistiken nicht erwähnte, Söldner. Ausgebildet werden Leute zwischen 19 und 32, vorrangig Leute, die eine militärische oder polizeiliche Ausbildung bereits hinter sich haben. Und wer seinen Kopf für die Interessen des Imperialismus hinhält und bereit ist, für ihn zu kämpfen, der bekommt derzeit auch einen Lohn, von dem jede Facharbeiterin, jeder Facharbeiter nur träumen kann. "Eine von uns gut ausgebildete Sicherheitskraft" so Akademieleiter Birr "kann im Irak locker 1.000 bis 2.000 Dollar am Tag verdienen" [ebenda].

Im Irak werden solche Kräfte von den Imperialisten gern als Zivilisten bezeichnet. So handelte es sich bei den vier angeblich zivilen US-Bürgern, die in Falludscha am 31. März erschossen wurden, um Angehörige einer US-Sicherheitsfirma. Auch der Italiener, der am 14. April erschossen wurde, war ein Angestellter einer privaten Sicherheitsfirma. Nach dem US-amerikanischen Brookings-Institut sind im Irak mehr als 30 solcher Söldner erschossen und knapp 200 verletzt worden [nach ebenda]. Bei Söldnern handelt es sich um legitime Ziele im

irakischen Befreiungskrieg, da sie im Interesse der Imperialisten eingesetzt sind!

**Für das Verbot privater Sicherheitsfirmen!**

**Sofortige Einstellung der Übernahme von Söldner-Ausbildungskosten durch die Bundesanstalt!**

Aus Roter Oktober Nr. 8, Juli-September 2004

**Zur neuen Offensive des irakischen Befreiungskrieges**

**-War die Erschießung der GSG9-Beamten gerecht-**

### **Gerechte Offensive, die Antwort auf ungerechte Offensive**

Die Hauptbesatzungsmacht im Irak, die US-Armee, steht weiter dem erbitterten Widerstand des gerechten Befreiungskampfes der IrakerInnen entgegen. Immer wieder kündigt der US-Imperialismus deshalb erbarmungslose Offensiven an. So wurde z.B. im März angekündigt, die Mahdi-Armee, des schiitischen Predigers as-Sadr, die ein Viertel in Bagdad und mehrere schiitische Ortschaften kontrollieren soll, zu zerstören [vgl. FR. 8-9.03.04].

Diese Offensive der Besatzer wurde durch eine neue Offensive des Widerstands beantwortet. Es kam zu mehreren Verhaftungen von Mitgliedern imperialistischer Truppen oder Delegationen. Die Imperialisten, auch die deutschen, verurteilten dies stark [vgl. FR 10.03.04]. Sie sprachen von Geiselnahme. Dabei geht ja die Aggression von der Besatzung aus, nimmt diese Besatzung das ganze Volk als Geisel. Wer das Gegenteil behauptet, verdreht die Realität. In unseren Augen ist es durchaus gerecht, Besatzer zu erschießen oder auch gefangen zu nehmen und zu verlangen, dass diese Besatzer abziehen müssen, das ist keine Erpressung sondern Befreiung!

### **Zwei tote GSG9'ler**

Schockiert berichteten deutsche Kapitalzeitungen über die zwei zunächst vermissten und dann als tot identifizierten GSG9-Beamten [vgl. FTD 13.03.04]. Die GSG9 ist offiziell eine Spezialeinheit der Polizei, die aber so agiert wie eine Spezialeinheit der Armee, sie umfasst mehr als 240 Spezialisten. Darunter sind neben Tauchern, Fallschirmspringern etc. eben auch Präzisionsschützen. Weltweit bekannt wurde die Einheit 1977 als in der somalischen Hauptstadt Mogadischu die Geiseln einer entführten Maschine befreit wurden. Bis heute gilt die GSG9 international als Vorbild schneller Eingreifstruppen [vgl. FTD 13.3.04]. Die GSG9 ist somit die deutsche Truppe im Irak. Nach der Erschießung der zwei Beamten kündigte die Bundesregierung natürlich an, dass diese Truppen im Irak bleiben, ebenso wie die drei Diplomaten bleiben sollen, zu deren Schutz sie offiziell eingesetzt waren [vgl. FR 15.03.04]. Offiziell hat die BRD keine Truppen im Irak. Somit ist es sehr günstig, solche Eingreifstruppen formal der Polizei zu unterstellen. Dies hat auch den Vorteil, dass deren Einsatz, im Gegensatz zu einem Bundeswehreininsatz, keinen Beschluss im Parlament bedarf. Sprich dem deutschen Imperialismus ist es möglich, ganz ohne das Parlament Truppen zu entsenden. Und davon machte er, wie bereits allgemein bekannt, längst Gebrauch. Spätestens Anfang November 2003 wurden GSG9 Kräfte in den Irak geschickt. Dies wurde

auch dadurch bestätigt, dass das Auswärtige Amt und das Bundesinnenministerium angaben, dass angesichts der Lage im Irak die "am besten qualifizierten" Kräfte geschickt wurden [FR 14.03.04]. Der Stationierung solcher Kräfte bedarf es normalerweise der Zustimmung des jeweiligen Landes. Da der Irak aber besetzt ist, reicht formell betrachtet die Zustimmung der USA, die es dem deutschen Imperialismus, durch dessen Offensive, nicht abschlagen konnten.

Aber zurück zum konkreten Fall: es ist gerecht, wenn die Iraker solche Soldaten, die somit auch Besatzer sind, erschießen! Im Fernsehen konnte man ein Gespräch mit Kräften aus dem Irak hören, die für die Erschießung verantwortlich seien. Diese sagten, das sie es nicht getan hätten, wenn sie gewusst hätten, dass es deutsche sind. Wenn dieses Gespräch authentisch ist, so hängt diese Aussage damit zusammen, das viele Iraker bislang Deutschland nicht als Besatzer sehen, sondern nur die USA. Genau dies ist ja auch ein Grund, warum Deutschland die in den letzten RO-Ausgaben beschreibende Taktik wählt. Es ist auch unsere Aufgabe, die Iraker über die Absichten des deutschen Imperialismus zu informieren!

Aus Roter Oktober Nr. 8, Juli-September 2004

### **Wie ist der Abzug der spanischen Armee aus dem Irak zu bewerten?**

Wir sind der Auffassung, dass es drei Hauptgründe dafür gibt, dass die neue Regierung in Spanien den Truppenabzug beschlossen hat.

#### 1. Der Widerstandskampf der Iraker

Die Offensive des irakischen Widerstands hat dazu geführt, dass noch mehr SpanierInnen als schon bisher gegen den Irakkrieg sind. Sie wissen, dass es ihre Kinder sind, die den Kopf für den spanischen Imperialismus hinhalten müssen.

#### 2. Der Widerstand der SpanierInnen

In Spanien hat es eine sehr große, wenn auch wie die deutsche, spontane Bewegung gegen den Krieg gegeben. Der Druck auf die Kapitalistenklasse war sehr hoch und wurde durch den Widerstand im Irak noch erweitert.

#### 3. Die neue Ausrichtung des spanischen Imperialismus

Die alte Regierung Spaniens hat sich in der Irakfrage zunächst auf die Seite des US-Imperialismus gestellt. Es bestand die Hoffnung, Teile des Kuchens abzubekommen. Als dann aber die erhofften Anteile immer kleiner wurden und klar war, dass es der US-Imperialismus nicht nötig hat, die Hauptteile zu teilen, ja selbst Großbritannien nicht mit vollen Händen aus der Interessengemeinschaft herausgeht (man betrachte die Vorverträge des US-Imperialismus mit irakischen Firmen, die Kontrolle des US-Imperialismus über den Öl-Verkehr etc.), begannen die spanischen Imperialisten, die Seite zu wechseln. Und da Spanien ohne Bündnispartner im internationalen Verteilungskampf zu schlecht dastehen würde, schmiss man sich auf die Seite des deutschen und französischen Imperialismus. Diese Umorientierung wurde durch die neue Regierung realisiert. Die Bevölkerung begrüßt den Abzugsbeschluss. Und es war da gar kein Problem, die Verdoppelung der

Truppen in Afghanistan zu beschließen. Der deutsche Imperialismus freute sich auch darüber, da er mit den Spaniern nun eine Hilfsarmee hat, der er Taschengeld in Form von Anteilen in Afghanistan verteilt. Spanien geht es aber nicht darum, dass sie per se die Besetzung im Irak durch eigene Truppen ablehnen würden. Sie kündigten ihren Abzug der 1.3000 Soldaten auch nur für den Fall an, dass sie bis dahin kein Mandat der Vereinten Nationen haben [vgl. FR 16.03.04]. Sprich, wie der deutsche Imperialismus sind sie für eine Besetzung durch die UNO, wo sie viel größere Einflussmöglichkeiten hätten als bei einer vom US-Imperialismus mehr oder weniger geführten Besetzung.

### **Ganz im Sinne des deutschen Imperialismus**

Der Truppenabzug ist somit nur eine taktische Entscheidung, die auf die Analyse des deutschen Imperialismus zurück zu führen ist. Man ist selbst bereit, einen Einsatz der Nato als Kompromiss anzunehmen, wenn dies zu Verringerung des Einflusses der USA führt. Aber eine Entscheidung für einen Natoeinsatz wird es noch nicht geben. So meinte Struck, dass die Voraussetzungen (damit ist wohl die Schmälerung des US-Einflusses gemeint) für einen Nato-Einsatz im Irak sei "voraussichtlich noch lange nicht" erfüllt. Eine Entscheidung könne "vielleicht" im nächsten Jahr getroffen werden [vgl. FR 16.02.04]. Struck denkt aber nicht an eine Besetzung mit Massen von Truppen. Wohl eher an kleiner Truppen, die durch einheimische Polizeikräfte (wie in Afghanistan, wo der deutsche Imperialismus diese ausbildet) unterstützt werden. Denn er weiß, dass der Einfluss Deutschlands in einer Massenbesatzungsarmee nur schwer groß sein kann. In einer kleineren Truppe wäre es aber durchaus denkbar, entscheidenden Einfluss in Kooperation mit Spanien und Frankreich zu bekommen. Struck: "Die Nato wird nicht massiv Truppenteile ersetzen" "Die Vorstellung, sagen wir 20.000 Amerikaner durch Nato-Soldaten zu ersetzen ist völlig illusorisch" [ebenda]. Damit sagt Struck ganz klar, dass es darum geht, dass US-Soldaten ersetzt werden. Mit dem Abzug der spanischen Soldaten ist die Besetzung des Iraks aus Sicht des US-Imperialismus geschwächt. EU-Kommissionspräsident Prodi begrüßte den spanischen Truppenabzug. Außenminister Fischer und der französische Amtskollege Barnier bekräftigten unterdessen ihre Unterstützung für die beabsichtigte Rolle der Vereinten Nationen nach der Machtergreifung des Iraks [vgl. FAZ 20.04.04]. Sprich, sie wollen sich zunächst mit Spanien die Macht im Irak teilen.

### **Die Kettenwirkung**

Denn immer mehr Länder beginnen nun zu schwanken und wissen nicht, ob sie nicht vielleicht auch den Bündnispartner wechseln sollen. Das südkoreanische Kriegsministerium zog sein Angebot zurück, Truppen in die nordirakische Stadt Kirkuk zu entsenden. Als offiziellen Grund gab man an, dass man in der Frage der Existenz von Massenvernichtungswaffen getäuscht worden sei [vgl. FR 20.03.04]. Eigentlich sollten die 3.000 Soldaten schon Ende April im Irak sein. Wie in Spanien wurde eine Wahl, die Parlamentswahl am 15. April, zum Anlass des dortigen Imperialismus genommen, seinen Kurs zu verändern [vgl. FR 15.05.04]. Polen kündigte an, die durch den Abzug der Spanier entstehenden Lücken nicht schließen zu wollen. Eine Truppenaufstockung wurde abgelehnt [vgl. FR 20.04.04]. Spekuliert wird noch über den Abzug 1.200 lateinamerikanischer Soldaten [vgl. FTD 20.04.04]. Der italienische Bündnispartner des US-Imperialismus kündigte hingegen aber Bündnistreue an und so sagte Sozialminister Roberto Maroni: "Wir sollten stattdessen unser Truppenkontingent aufstocken" [ebenda]. Dadurch erhofft sich der italienische Imperialismus, entstehende Lücken zu schließen und somit an Einfluss zu gewinnen. Colin Powell, der US-Außenminister, appellierte derweil auch an Großbritannien mehr Truppen zu

entsenden. Er sagte: "Ich möchte den Briten keineswegs nahe legen, was sie tun oder lassen sollen [wer's glaubt; RO] , aber zusätzliche Soldaten wären in der gegenwärtigen Situation nützlich." [ND 01.05.04]. Und der US-Imperialismus versuchte Frankreich zu locken, indem Powell sagte, dass er sich gut vorstellen könne, dass Frankreich dazu bereit ist, Sicherheitspersonal für den Schutz von UN-Vertretern bereitzustellen [vgl. ebenda].

### **Der Widerstand feiert**

Der irakische Widerstand feierte den Abzug der spanischen Truppen, der auch ein Erfolg ihres Kampfes ist. Ebenso ist es der Fall bei dem Ablehnen von Südkorea und Polen. Es gab Spontandemonstrationen, die die Freude des irakischen Volkes ausdrückte [vgl. Die Welt 20.04.04]. Sofort kündigten verschiedene Führer des Widerstands wie der Schiiten-Führer Muqtada Sadr an, die Spanier bis zum Abzug nicht mehr anzugreifen, was auch die taktisch richtige Entscheidung war, sofern sich die Spanier nun auch nur noch auf den Rückzug konzentrieren [vgl. ebenda + FAZ 20.04.04]

Wir begrüßen den Abzug der spanischen Truppen! Wir sind aber natürlich gegen die Pläne wie der deutsche Imperialismus im Bündnis mit Frankreich, Spanien etc. seine Besatzungspolitik im Irak erweitern will!

Aus Roter Oktober Nr. 8, Juli-September 2004

### **Bauernopfer für irakische Misshandlungsskandale**

In den Medien ist viel darüber berichtet worden, auf welcher barbarischen Weise die US-Armee, auf Weisung der hohen Militärs sowie der Geheimdienste, das irakische Volk folterten. Das UN-Kinderhilfswerk geht inzwischen auch Hinweisen auf Misshandlungen von Kindern durch die Besatzungssoldaten im Irak nach. "Es gab Berichte, dass einige Kinder misshandelt wurden" , so Unicef-Sprecher Damien Peronnz [vgl. FR 12.05.04].

Nach dem Repräsentantenhaus hat auch der US-Senat am 10. Mai die Misshandlungen irakischer Gefangener einstimmig verurteilt [ebenda]. Welche Krokodilstränen die Verantwortlichen dieser Misshandlungen und Folterungen auch noch vergießen werden, welche angebliche Mitleidsbekundungen sie noch beschließen wollen, das alles bleibt ein Hohn und wir werden kein Wort glauben. So z.B. auch nicht, dass die Verantwortlichen zur Rechenschaft gezogen werden sollen. Wo ist der Bush, der sich selbst als einer der Verantwortlichen dieser Erscheinungen der Besatzungspolitik selbst anzeigt? Stattdessen sucht man nach Bauernopfern, die man vorziehen kann, um die wahren Hintermänner zu schützen. Solch ein Handlanger ist der Oberkommandierende der US-Truppen im Irak, General Ricardo Sanchez, der nun im Sommer abgelöst werden soll, um einen "Unbefleckten" einzusetzen. Aber selbst dieses Bauernopfer soll noch geschützt werden, indem man ihn nicht offiziell dafür verantwortlich macht [vgl. FR 26.05.04]. Es ist durchaus möglich, dass man den ein oder anderen Soldaten oder die ein oder andere Soldatin vor Gericht stellen wird, aber die maßgeblich Verantwortlichen sicher nicht!

